

„VORMALS SOLL MAN IN DER UKER- UND NEUMARK EINEN ZIEMLICHEN HANDEL MIT DEN DASELBST HÄUFIGEN FLUSS-SCHILDKRÖTEN GETRIEBEN, UND SIE ZU VIELEN FUDERN NACH SCHLESIEN UND BÖHMEN ... IN DER FASTENZEIT GEFÜHRT HABEN...“

(SCHNEIDER 1783)

NORBERT SCHNEEWEISS

## Fang, Handel und Aussetzung - historische und aktuelle Aspekte des Rückgangs der Europäischen Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis* LINNAEUS, 1758) in Brandenburg

Schlagwörter: *Emys orbicularis*, Status, Handel, Aussetzung, Brandenburg, Artenschutz

### 1. Einleitung

Im norddeutschen Tiefland erreicht die Europäische Sumpfschildkröte heute ihre nordwestliche Arealgrenze an der Elbe (FRITZ u. GÜNTHER 1996). Obwohl nach KUMERLOEVE (1956) auch westlich der Elbe an klimatisch geeigneten Standorten noch bis in die jüngste Vergangenheit einige Indizien für die Existenz einzelner Reliktvorkommen sprachen, konnten in jüngeren Untersuchungen westlich der Elbe keine aktuellen autochthonen Vorkommen bestätigt werden (BUSCHENDORF 1984, GASSMANN 1984, PODLOUCKY 1980, 1985). Abgesehen von Funden ausgesetzter allochthoner Sumpfschildkröten, finden sich auch für den sächsischen Raum nur wenige rezente Nachweise, die sich als Überreste autochthoner Populationen deuten lassen (SCHIEMENZ 1980, BERGER et al. 1983, BERGER 1993). Noch fraglicher erscheint die Existenz autochthoner Restvorkommen im Südwesten Deutschlands, selbst wenn einzelne der dort aufgefundenen Sumpfschildkröten der Nominatform angehören (MERTENS 1947, KINZELBACH 1988, FRITZ 1996a). Als gesichert gilt, daß bis heute einige, wenn auch individuenarme autochthone Populationen im östlichen Norddeutschen Tiefland überlebt haben, während dies bereits für den Norden und Westen Mecklenburg-Vorpommerns angezweifelt wird (BROCKMÜLLER 1876, LABES 1983, BAST 1981). Als einzige rezente Schildkrötenart Mitteleuropas ist *Emys orbicularis* nicht nur eine interessante und faszinierende, sondern zugleich auch eine der am meisten gefährdeten Wirbeltierarten Deutschlands. Aus dem aktuellen Verbreitungsmuster der letzten autochthonen Vorkommen ergibt sich die besondere Verantwortung des Brandenburger Arten-

schutzes für das Fortbestehen der Art in Deutschland.

Einige engagierte Naturfreunde richteten bereits in den 1970er und 80er Jahren ihre Schutzbemühungen auf den Erhalt einzelner Populationen (PAEPKE 1973, JORGA 1975). Im Jahr 1993 rief die Naturschutzstation Niederbarnim des Landesumweltamtes Brandenburg gemeinsam mit dem Naturschutzbund Deutschland/Landesverband Brandenburg zu einem landesweiten Schutzprojekt<sup>1</sup> auf (SCHNEEWEISS 1995). Nach nunmehr dreijährigen Untersuchungen und Schutzmaßnahmen im Rahmen dieses Projektes bestätigen sich die dramatischen Verluste in den Reliktpopulationen und eine bereits vorhandene Präsenz allochthoner Sumpfschildkröten, besonders innerhalb und im Umfeld von Siedlungsgebieten. Nachfolgende Ausführungen widmen sich den direkten anthropogenen Ursachen für den Rückgang der Art im Raum Brandenburg, ohne anzuzweifeln, daß in diesem Zusammenhang weitere Gefährdungsfaktoren, wie z.B. der Verlust an Lebensräumen als direkte bzw. indirekte Folge anthropogener Landschaftsveränderungen, von Bedeutung sind. Dagegen zeichnet sich ab, daß im östlichen Norddeutschen Tiefland makroklimatische Veränderungen keinen entscheidenden Einfluß auf die starken Bestandseinbußen der Sumpfschildkröte hatten (FRITZ 1996 b).

### 2. Fang und Handel

In einigen Brandenburger Regionen muß *Emys orbicularis* noch bis ins 17. und 18. Jahrhundert recht häufig gewesen sein: „Die Schildkröten finden sich in der Mark

zwar auch in den Flüssen, jedoch in großer Menge in den sumpfigen örtern, pfühlen auch teichen und Seen. In der Mittelmark in der Wubelitz bei Fahrland, in der gegend Liezen, Trebnitz, Hermersdorf, in dem Ländchen Rhino und Frisak, bei Wrietzen, von wannen sie fuhrenweise mit den Ahlen nach Bömen, Schlesien und somit verführet oder vielmehr abgeholt werden. In der Ukermark bei Boizenburg, Herzfelde Templin. Insp. in den brüchen und auf dem feld. In der Neumark sonderlich in den hinterkreisern, auch bei Rampitz, und zwar von ziemlicher größe und grünlicht, welchen der vorzug vor andern gegeben wird, und andern örtern“ (BEKMANN 1751). Jedoch schon 1783 bemerkte SCHNEIDER: „Vormals soll man in der Uker- und Neumark einen ziemlichen

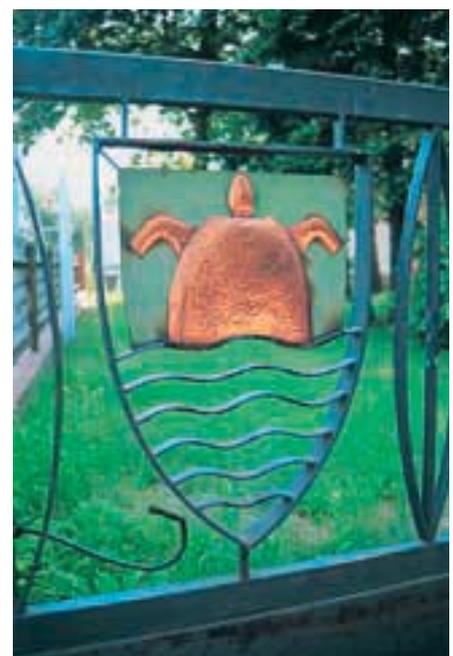


Abb. 1b  
Auch heute noch stößt man in Grünheide auf das Schildkrötenwappen.  
Fotos: N. Schneeweiss

<sup>1</sup> gefördert vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg

Handel mit den daselbst häufigen Flußschildkröten getrieben, und sie zu vielen Fudern nach Schlesien und Böhmen zu den Catholiken in der Fastenzeit geführt haben ... aber diese Zeit ist vorbei, nach der Austrocknung der vielen Sümpfe.“ Aus Böhmen und Schlesien liegen bislang nur wenige Angaben vor, in denen sich die Einfuhr großer Mengen märkischer Sumpfschildkröten widerspiegelt. Lediglich KALUZA (1815) erwähnt, daß er die Sumpfschildkröte in Schlesien nur als Bewohnerin von Kloster- und Schloßgärten kennt. BERNOULLI (1781) berichtet aus der polnischen Woiwodschaft Gnesen (ca. 200 km östlich von Frankfurt [Oder]): „Die Seen und Blänken und Flüsse sind voll Fische, Krebse, Blutigel und Schildkröten. Jeder darf angeln. Im März sind die Schildkröten in den ausgetretenen Wassern, kriechen beym Sonnenschein auf die verfaulten Baumstämme. Alsdann sind Knaben hinter ihnen her, wagen sich oft tief ins Wasser hinein, um sie zu haschen. Die armen Creaturen müssen zum Spielwerk dienen. Sie binden sie an einen Zwirn, legen ihnen Steine auf, und führen sie herum, bis sie verschmachtet sind. Sonst werden sie auch gegessen. In Gestschenbove hatte der Schulze einen expreßen Teich, worinnen er lauter Schildkröten aufzog. Der Teich war mit Holz ausgefüttert. Er nährte sie mit Salat; sonst fressen sie auch Brod und vornehmlich die Kuhblumen, mit welchen die Blänken angefüllt sind. Es gibt unter ihnen welche, die 1 Schuh groß sind, ihre Eyer schmecken nicht übel. Der Schulze treibet mit seinen Schildkröten einen Handel nach Prag in Bohmen; dahin schickt er ganze Wagen voll. Dieses sind große Leiterwagen mit Tuch ausgelegt. Dahinein werden die Kröten locker aufgeschichtet, gefutert, von Zeit zu Zeit mit Wasser begossen - so kommen sie lebendig in Prag an“. Von SCHULZ (1845) erfahren wir in der „Fauna Marchica. - Die Wirbelthiere der Mark Brandenburg“, daß die Europäische Sumpfschildkröte „... wegen ihres wohl-schmeckenden und nährenden Fleisches, das man besonders zu Schildkrötensuppen benutzt...“ in weiten Gefäßen und Wasserbehältern gehalten wird. Spätere Angaben über den Reichtum an Sumpfschildkröten und den darauf basierenden Fang und Handel gehen fast ausschließlich auf die zuvor genannten Zitate zurück (z. B. KLÖDEN 1878, zitiert nach PETZOLD 1970, DÜRIGEN 1897). Nach DÜRIGEN (l.c.) wurde den Sumpfschildkröten mit Fischnetzen und Reusen nachgestellt. Derselbe Autor zitierte Berichte, wonach Tagelöhner bei Fürstenberg häufig Schildkrö-



Abb. 1a  
Im Jahre 1934 wurde der Brandenburger Gemeinde Grünheide vom Preußischen Minister des Innern das Wappen mit einer aus dem Wasser aufsteigenden Europäischen Sumpfschildkröte verliehen.

ten fingen, deren Schalen bei den Dorffrauen gewöhnlich als Müllschaufeln Verwendung fanden. Er zweifelte jedoch an, daß die Darstellung in einem Zoologielehrbuch aus dem Jahre 1837 (VOIGT) „... daß man ganze Tragkörbe voll Schildkröten bis nach Frankfurt a.d. Oder bringe...“ noch den damaligen Verhältnissen entsprach. Auch im südmecklenburgischen Raum war die Sumpfschildkröte zu Beginn des 19. Jahrhunderts zumindest regional noch nicht selten: „So erzählte der Guts- und Fischereipächter Herr Ahlrep zu Eldenburg..., dass er im Laufe der Jahre im Strelitzschen wohl gegen 4-500 Stück gefangen und nach Berlin verkauft habe.“ (STRUCK 1877). Gegen Ende des 19. Jahrhunderts verlor der Schildkrötenfang seine wirtschaftliche Bedeutung in Brandenburg: „...meine Leute brachten sehr häufig Schildkröten mit und verschenkten sie;...“ (nach E. MAHNKOPF, der 1876-1900 Fischer auf Rheinsberger und Zechliner Seen war, zitiert nach FRIEDERICHS 1910a). Ebenfalls FRIEDERICHS (1910b) erfuhr vom Hegemeister Dielmann (Forsthaus Liepe), daß einer seiner Söhne eine größere Menge Schildkröten gesammelt habe, um sie zu verkaufen: „Da ihm aber nur wenige Groschen dafür geboten wären, hätte er das Sammeln aufgegeben.“ Mehrere von FRIEDERICHS (1910a) zitierte Fischer berichteten zur Jahrhundertwende (19./20. Jh.) über abnehmende Fänge von Sumpfschildkröten. Nach Angaben von W. Rieck (+) (Joachimsthal, übermittelt durch K. Kretschmann, Bad Freienwalde) sind in der Schorfheide in einzelnen Fällen noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts Sumpfschildkröten gefangen und an die örtlichen Gasthäuser zur Herstellung von Schildkrötengerichten verkauft worden. In der

Löcknitz fing der Fischereipächter E. Krüger (FRIEDERICHS 1910a) in den Jahren 1902 und 1903 im Monat Mai 29 Sumpfschildkröten. Im Jahr 1934 wurde der dortigen Gemeinde Grünheide vom Preußischen Minister des Innern das noch heute geführte Wappen mit einer aus dem Wasser steigenden Europäischen Sumpfschildkröte verliehen (Brandenburgisches Hauptarchiv, s. Abb. 1a u. b). Eine mündliche Überlieferung aus dem Havelland (K. DAHMS) betrifft das alljährliche Sammeln von Sumpfschildkröteneiern an den Geleplätzen noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts. In den zahlreichen Rezepten der verschiedenen Auflagen des Universallexikons der Kochkunst (19. Jahrhundert, z. B. 3. Aufl. 1886) spiegelt sich die besondere Bedeutung der „Kleinen Flußschildkröte“ als schmackhafte Bereicherung des Speisezettels und darüber hinaus als beliebte Fastenspeise in den katholischen Ländern Süddeutschlands wider (KINZELBACH l.c., FRITZ 1996). Bis ins 20. Jahrhundert lehrten die Schulen: „Das Fleisch der Schildkröte ist eßbar. Durch Fischraub schadet das Tier uns aber weit mehr als es nützt“ (SCHMEIL 1902). Obwohl den Schildkröten zu jener Zeit kaum noch nachgestellt wurde, fielen sie als Beifang immer wieder der Reusenfischerei zum Opfer. Überlebten sie den Fang, so wurden sie als vermeintliche Konkurrenten der Fischerei<sup>2</sup> wohl nur selten wieder in die Freiheit entlassen. Bis heute ertrinken Einzeltiere in den Reusen (Abb. 2 und 3) und einige Brandenburger Fischereibetriebe besitzen Trockenpräparate und Aschenbecher aus Sumpfschildkrötenpanzern. Besonders die nah am Ufer aufgestellten Flügelreusen sind für die Tiere verhängnisvoll. Der permanente, über Jahrhunderte währende Aderlaß dürfte wesentlich zur heutigen Bestandssituation der Art beigetragen haben. In der Literatur finden sich auch einige Angaben über geangelte Sumpfschildkröten (FRIEDERICHS 1910a, DAHMS 1912, FRIEDEL 1915, EHRHARDT 1961). Unter den uns vorliegenden aktuellen Verlustmeldungen (1990-1996) befinden sich zwei Informationen über geangelte Sumpfschildkröten, die mit schweren Verletzungen einige Tage nach dem Fang starben (einmal Raum Neustrelitz 1995, HEMKE mündl.; einmal Raum Seelow 1983, STRECKENBACH mündl.). Den Fang zweier lebender Sumpfschildkröten in Greiffallen zum Bisamratten-

<sup>2</sup> „Sie schaden in Fischteichen der Fischzucht empfindlich, weil sie viel mehr Fische verwunden und töten als fressen“ FISCHER (1884).

fang dokumentierte HOFFMANN (1968, 1978). In beiden Fällen wurden die Tiere am Fangort wieder ausgesetzt. Nicht selten finden sich im Schrifttum des 18. und 19. Jahrhunderts Darstellungen über Sumpfschildkröten, die aus Aberglauben oder als Attraktion der Natur entnommen und in Gefangenschaft gehalten wurden. „Der Glaube an die heilsamen Kräfte des Auswurfs von den Schildkröten, (denn mehr wird das Vieh schwerlich mit dem Tranke von ihnen zu genießen bekommen,) herrscht ebenfalls unter dem gemeinen Volke in Preussen und Schlesien, und vermuthlich noch in mehreren Provinzen.“ (SCHNEIDER l.c.). So hielt man Sumpfschildkröten in den Tranktonnen von Schweinen und Rindern, da dies angeblich dem Vieh zuträglich war (STURM 1802, BROCKMÜLLER l.c., CONWENTZ 1910, FRIEDERICHS 1910a). Treffende Beispiele liefert GANDER (1898): „Vor dem Werderthor in Guben hielten sich Leute in dem Fasse, in dem der Trank für das Vieh gesammelt wurde, eine lebende Schildkröte. Das soll sehr gut sein. Das Vieh bleibt gesund. ... Neben dem Vorwerk Kiekebusch

bei Guben hatte ein Mann eine Schildkröte im Faß. Mit dem Wasser in dem sie sich befand, tränkte er das Vieh ... Ein Fleischer in Guben hielt sich zwei Schildkröten in einem mit Wasser gefüllten Fasse, aus dem er seine Pferde tränkte. Aus dem Panzer der einen ließ er sich eine Geldschale machen.“ Mit zunehmender Seltenheit der Art endete ihr Zusammentreffen mit dem Menschen meist in Gefangenschaft. Oft wurden die Tiere auch in andere Gebiete umgesetzt (siehe z. B. CONWENTZ l.c., ZIMMER 1912). In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts<sup>3</sup> begann sich das Interesse an der Sumpfschildkröte zunehmend auf ihre Haltung in Gefangenschaft zu konzentrieren<sup>4</sup> (s.u.). Es ist aus Potsdam und Neustrelitz bekannt, daß Sumpfschildkröten in größerer Zahl aus dem gewässer-

<sup>3</sup> Die Bemerkung von STURM (1802) „Der Seltenheit wegen hält man sie hin und wieder in deutschen Gärten“ dürfte sich auf den süddeutschen Raum beziehen.

<sup>4</sup> Aufgrund ungenügender Sachkenntnis waren Tiere in Gefangenschaft - vorausgesetzt, sie konnten ihrer Einfriedung nicht entkommen - oft Todeskandidaten (DAHMS l.c., FISCHER l.c.).

reichen Umland in Parkteiche gesetzt und dort gefüttert wurden (FRIEDERICHS 1910a). BOEGE (1924) berichtet über mehrere hundert Sumpfschildkröten aus der Havel, die in den Teich am Hofgärtnerhaus bei Charlottenhof nahe Potsdam ausgesetzt und jahrelang gefüttert wurden<sup>5</sup>. Der Teich wurde dann später „aus sanitären Gründen“ zugeschüttet. Neben den im 19. Jahrhundert einsetzenden Importen italienischer Sumpfschildkröten (s.u.) besaß zu jener Zeit auch der Fang und Handel märkischer Tiere noch eine gewisse Bedeutung: „Zwar gibt es in Berlin's Umgegend nicht ganz selten *Emys europaea*, jedoch, so sonderbar es ist, werden selten oder niemals solche kleine wie jene von Mestre gefangen und zu Markte gebracht; die meisten märkischen, die feilgeboten werden, sind über 6 Zoll lang“ (FRIEDEL 1874). In Deutschland ist *Emys orbicularis* in den Terrarien von Liebhabern längst schon häufiger und weiter verbreitet als in der freien Natur. Es handelt sich hierbei meist um Tiere, die aus Süd- und Südosteuropa eingeführt und zum Teil erfolgreich nachgezüchtet werden (z. B. WITWER 1972, ROGNER 1995). Darüber hinaus ist jedoch davon auszugehen, daß trotz ihrer Unterschutzstellung in Preußen bereits im Jahr 1929 (damals als einzige Reptilienart, ANONYMUS 1929) auch noch in jüngerer Vergangenheit einzelne einheimische Sumpfschildkröten der Natur entnommen wurden. In der Fachhochschule für Binnenfischerei Storkow existierte seit 1951 eine Freianlage mit einer teilweise autochthonen Zuchtgruppe, bestehend aus mindestens 5 adulten Individuen (BREITENSTEIN 1973). Ähnliche Ansätze gab es in der Naturschutzstation Gülper See, in der Biologischen Station Steckby und in Müncheberg (privat). Keine dieser Bemühungen führte jedoch zum gewünschten Erfolg, und heute sind Herkunft und „Schicksal“ der damaligen „Zuchtgruppen“ - soweit es überhaupt zu ihrer Gründung kam - kaum noch rekonstruierbar.

### 3. Einfuhr und Aussetzung

Nachdem die autochthonen Bestände wahrscheinlich bereits im 19. Jahrhundert regional ausgerottet bzw. auf eine kritische Bestandsgrenze zusammengeschrumpft waren, erschien mit der Einfuhr und beabsichtigten Aussetzung oder unbeabsichtigten Flucht allochthoner meist südländi-

<sup>5</sup> Auch FRIEDEL (1868) erwähnt Sumpfschildkröten in den Teichen bei Potsdam (Charlottenhof).



Abb. 2  
Ufernahe  
Flügelreusen  
können  
Sumpfschildkröten  
in einigen  
Brandenburger  
Gewässern bis  
heute zum  
Verhängnis werden.  
Foto: N.  
Schneeweiß

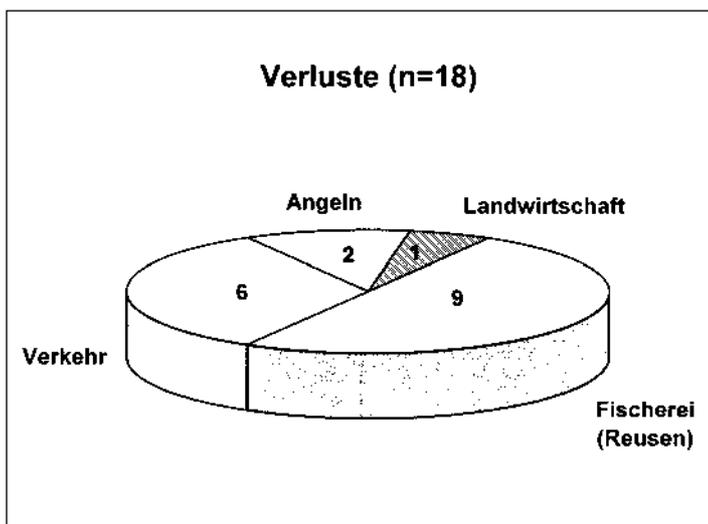


Abb. 3  
Todesursachen für  
die Europäischen  
Sumpfschildkröten  
im Raum  
Brandenburg nach  
Verlustmeldungen  
in den 1980er und  
90er Jahren

scher Sumpfschildkröten eine neue Gefahr für die autochthonen Restvorkommen. So muß davon ausgegangen werden, daß sich ein Teil der etwa 15 verschiedenen, derzeit bekannten Subspezies (FRITZ 1996 b) nicht nur morphologisch voneinander unterscheiden, sondern mehr oder weniger stark auch in den spezifischen Anpassungen an die Umweltbedingungen in ihrem Verbreitungsgebiet. Spezielle Anpassungen im Fortpflanzungszyklus könnten zum Beispiel für die Populationen an den Arealgrenzen von existentieller Bedeutung sein. So erscheint es plausibel, daß an der nördlichen Arealgrenze unter anderem eine enge jahreszeitliche Bindung der Eiablageperiode überlebenswichtig ist. Auch das in den nördlichen Populationen offenbar häufige Überwintern der Jungtiere in den Geleghöhlen (DEGERBØL u. KROG 1951) könnte physiologische Adaptationen voraussetzen, ganz abgesehen von der größeren Tiefe der Geleghöhlen, die sich an der nördlichen Arealgrenze wegen der Frostgefahr günstig auswirken dürfte, die von den deutlich kleineren, mediterranen Unterarten jedoch nicht erreicht wird. Eine Aussetzung allochthoner Sumpfschildkröten birgt daher im östlichen Norddeutschen Tiefland die Gefahr, daß bei ihrer Vermischung mit autochthonen Restbeständen überlebenswichtige Anpassungen verlorengehen. Obwohl Individuen südlicher Populationen im Vergleich zu einheimischen Tieren in unserer Region geringere Überlebenschancen besitzen dürften, ist das mindestens 17jährige Überleben einer adulten *Emys o. hellenica* unter natürlichen Bedingungen in Brandenburg nachgewiesen (SCHNEEWEISS 1996). Demnach könnte von ausgesetzten allochthonen Sumpfschildkröten eine nachhaltige Gefahr für die autochthonen Restvorkommen ausgehen. Allein dem Umstand, daß letztere ausschließlich in abgechiedenen und unbehelligten Gewässern überdauern haben, ist es zu verdanken, daß sie bis heute noch nicht unter dem Einfluß ausgesetzter allochthoner Individuen stehen.

Im Rahmen der jüngsten Erhebungen wurden sämtliche durch Präparate, Fotos und Messungen dokumentierte Nachweise hinsichtlich ihrer morphologischen und soweit möglich auch genetischen Zuordnung ausgewertet (FARKAS et al. 1996, LENK et al. 1996, SCHNEEWEISS 1996). Hierbei zeigte sich folgendes Verbreitungsmuster (Abb. 4). Nachweise von *E. o. orbicularis* beschränkten sich auf abgelegene, gewässerreiche Regionen, die historisch als reich an Sumpfschildkröten bekannt waren

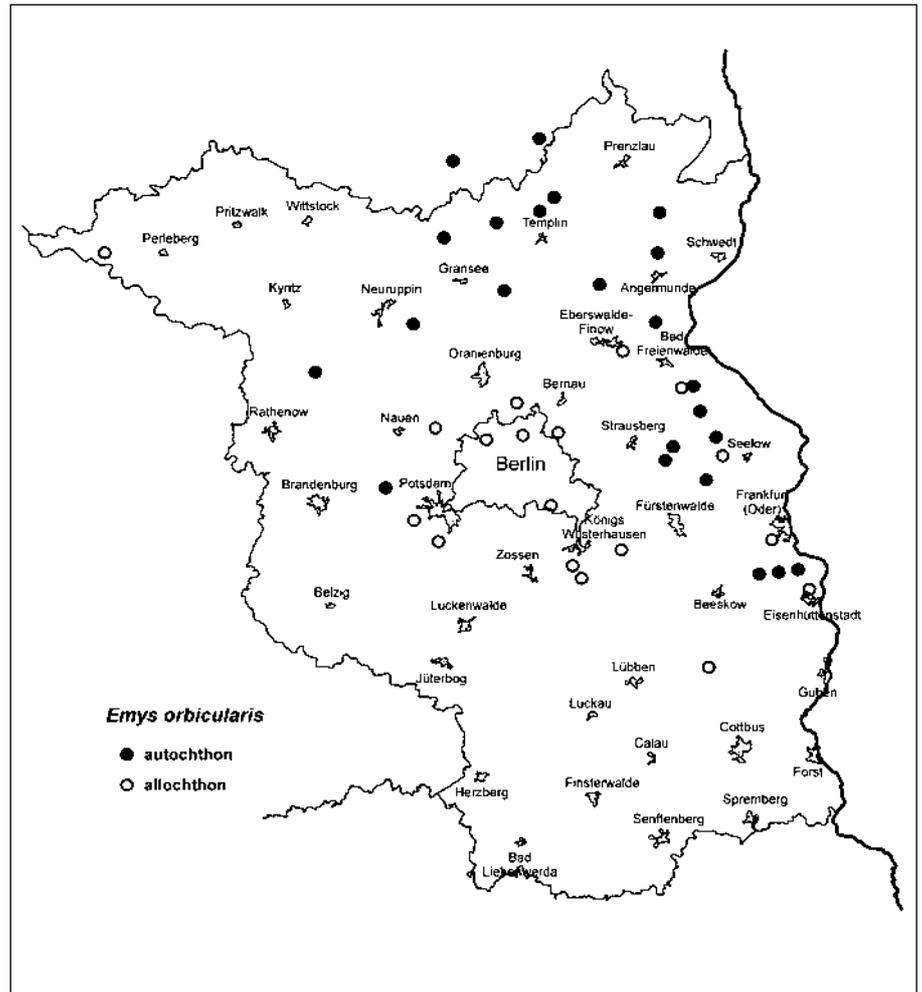


Abb. 4 Verteilung der Nachweise allochthoner und autochthoner Sumpfschildkröten in Brandenburg

(BEKMANN l.c., s.o.). Im Untersuchungszeitraum von 1994-1996 bestätigte sich in drei Fällen die Existenz kleiner Reliktpopulationen. 2-8 Individuen dieser Populationen konnten gefangen und ausschließlich als *E. o. orbicularis* bestimmt werden. Allochthone Sumpfschildkröten dagegen (überwiegend *E. o. hellenica* und *E. orbicularis* aus den Intergradationsgebieten Südosteuropas, s. FRITZ u. OBST 1995) wurden fast ausnahmslos im siedlungsnahen Raum, besonders in und um Berlin, Potsdam und in den Gewässern zwischen Berlin und Königs Wusterhausen gefunden (darüber hinaus auch einzelne Exemplare in Eberswalde, Eisenhüttenstadt und im Schwielochsee). Die Nachweise betreffen meist Einzeltiere aus oft untypischen Habitaten (z. B. Dorfteiche). Neben den aktuellen Nachweisen verdeutlichen einige Darstellungen aus der Literatur die Situation. Gegen Mitte des 19. Jahrhunderts setzte der Sumpfschildkrötenhandel nicht nur in den Fremdenverkehrsgebieten Südeuropas, vor allem Italien ein, sondern dehnte sich auch über den norddeutschen Raum aus. In seinen Reisebemerkungen über Ve-

nedig berichtete FRIEDEL (1874): „Aus den Sümpfen des benachbarten Mestre kommen jene Massen von *Emys lutaria* L., welche unsere Aquarien bevölkern und je kleiner je theurer in Venedig sind... Bei meiner ersten Anwesenheit in Venedig (1858) fand ich die Thiere noch viel billiger als jetzt, wo der Fremdenverkehr erheblich gestiegen und der Schildkrötenhandel von den Stiefelputzern monopolisiert ist.“ Derselbe Autor erwähnt bereits 1868: „Mehrfach wiederholte Versuche, die sogenannte Lagunenschildkröte in der Nähe von Berlin anzusiedeln, sind bisher regelmässig verunglückt, obwohl jene in Süßwasserläufen bei Mestre häufige venedische Schildkröte von der an vielen Orten der Mark Brandenburg spezifisch nicht verschieden, letztere höchstens gewöhnlich etwas grösser als ihre südliche Schwester ist“. Auch die Angaben von FISCHER (l.c.) verdeutlichen die umfangreichen Importe von Sumpfschildkröten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts: „In Handel kommt die europäische Art jährlich zu Tausenden und wird überall ausbezogen und namentlich von hausierenden Italienern

verkauft. Der Preis variiert von 25 Pf. bis 3 oder 4 Mark pro Stück.“ Eine ähnliche Situation beschreibt DAHMS (l.c.) für Westpreußen, wo der Sumpfschildkrötenhandel durch die Italiener gegen Ende der 1870er Jahre begann. Zur Belebung von Parkteichen sowohl in Städten als auch auf Landgütern erfreuten sich Sumpfschildkröten spätestens seit Ende des 19. Jahrhunderts wachsender Beliebtheit. So sind aus jener Zeit entsprechende Ansiedlungen bekannt geworden, z. B. für Stralsund (DAHMS l.c.) und Schwerin (BROCKMÜLLER l.c.) oder für das Rittergut Alt-Sührkow, nordöstlich von Teterow, wo Anfang des 20. Jahrhunderts mehrere hundert Individuen ausgesetzt wurden (ANONYMUS 1911). Die Herkunft dieser Tiere ist heute kaum noch rekonstruierbar. In diesem Zusammenhang sei jedoch darauf verwiesen, daß im 19. Jahrhundert neben den häufig aus südlichen Ländern importierten allochthonen *E. orbicularis* in geringem Ausmaß auch die Nominatform aus den östlichen Nachbarländern eingeführt wurde. So erwähnte BROCKMÜLLER (l.c.) Sumpfschildkröten, die über den Handel mit Blutegeln aus Polen nach Mecklenburg gelangten. In Ziegenhals, südöstlich von Berlin, entwichen während des 2. Weltkrieges 12 Sumpfschildkröten aus der Haltung in Gefangenschaft. Davon konnten später 8 Tiere im Raum Ziegenhals-Wernsdorfer See wiedergefangen werden (RECKIN, zit. nach NESSING u. NESSING 1981). Heute werden Aussetzungen oder das Entkommen von Tieren aus Freianlagen meist nur durch Zufallsfunde bekannt.

In terraristisch orientierten Zeitschriften finden sich immer wieder - im guten Glauben, dem Arterhalt zu dienen - Publikationen, die zur Zucht von Sumpfschildkröten animieren, um sie einer späteren Auswilderung zugänglich zu machen. Daß es sich bei den Zuchtgruppen jedoch ausnahmslos um Individuen nicht einheimischer Unterarten bzw. ungeklärter Herkunft handelt, findet hierbei keine Erwähnung. Es sei daher an dieser Stelle noch einmal betont, daß mit den Aussetzungen allochthoner Sumpfschildkröten im Raum Brandenburg und Mecklenburg die letzte Möglichkeit zur Erhaltung überlebensfähiger autochthoner Populationen in Deutschland vergeblich werden könnte.

## 4. Konsequenzen

Das bereits oben erwähnte und schon an anderer Stelle vorgestellte Schutzprojekt Sumpfschildkröte (SCHNEEWEISS 1995,

1996) orientiert vorrangig auf die Sicherung und Untersuchung der letzten autochthonen Populationen und ihrer Lebensräume. Im Zusammenhang mit den hier vorgestellten Gefährdungsfaktoren werden darüber hinaus folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Einstellung der Reusenfischerei, Angelverbot (zumindest im Uferbereich) und Verzicht auf Greiffallen zum Bisamrattefang in den Gewässerlebensräumen autochthoner Restvorkommen
- Information von Fischereibetrieben
- Zusammenführung von Beobachtungsangaben, insbesondere Fotos und Meßdaten in einer zentralen Datei
- einheitliche Untersuchung aktueller Funde (z. B. Fotografie, Vermessung, genetische Untersuchung)
- einheitliche Untersuchung der Totfunde (möglichst unverzüglich nach dem Fund)
- Zusammenführung der Informationen über jegliche Aussetzungen
- konstruktiver Dialog mit terraristisch orientierten Verbänden bzw. Schildkrötenzüchtern
- Entnahme allochthoner Individuen aus dem Freiland, zumindest dort wo die Gefahr der Vermischung mit autochthonen Restvorkommen nicht auszuschließen ist - Eingliederung der wenigen, bereits vor Jahren in Menschenhand geratenen und heute in Gefangenschaft befindlichen autochthonen Individuen in die bestehende Zuchtgruppe des Sumpfschildkrötenprojektes.

Mit der vorliegenden Darstellung sollte der aktuelle Kenntnisstand zur Gefährdung der Europäischen Sumpfschildkröte durch Fang und Aussetzung umrissen werden. Zukünftige Untersuchungen werden in diesem Zusammenhang neue Details aufzeigen und damit die Chancen für erfolgreiche Schutzmaßnahmen weiter verbessern. Darüber hinaus möchte der Autor mit dem Beitrag dazu anregen, eigene Erfahrungen, Beobachtungen und Initiativen mitzuteilen und in das Brandenburger Sumpfschildkrötenprojekt zu integrieren.

## 5. Zusammenfassung

Die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) ist in Deutschland vom Aussterben bedroht. Aktuell bestätigt sind nur wenige rezente Restvorkommen im östlichen Norddeutschen Tiefland. Im seenreichen Brandenburg und im südlichen Teil Mecklenburg-Vorpommerns war die Art nach Literaturangaben noch im 18. Jahrhundert weit verbreitet.

Infolge intensiver Nachstellung und Fischerei waren die Bestände vielerorts schon Ende des 19. Jahrhunderts zusammengebrochen. Als Beifang der regulären Fischerei ertrinken jedoch noch heute Sumpfschildkröten in Fischreusen. Neben der Dezimierung autochthoner Restvorkommen entwickelte sich aus der Einfuhr und dem späteren Aussetzen allochthoner Sumpfschildkröten eine neue Gefahr. So könnten infolge der Vermischung autochthoner Restvorkommen und ausgesetzter Individuen südeuropäischer Subspezies für die Reproduktion an der nördlichen Arealgrenze wichtige Adaptationen verlorengehen.

## Danksagung

Besonderer Dank für die Mitteilung detaillierter Funddaten (Fotos, Vermessungsprotokolle, Totfunde etc.) gilt: B. Andreas (Hamburg), T. Bangel (Eisenhüttenstadt), F. Bollmann (Feldberg), J. Donath (Stege-litz), Dr. U. Fritz (Dresden), G. Hamel (Müncheberg), E. Hemke (Neustrelitz), M. Keller (Berlin), Dr. D. Knuth (Potsdam), K. Kretschmann (Bad Freienwalde), J. Kroy (Knehdien), Dr. T. Langgemach (Woblitz), T. Müller (Berlin), Dr. H.-J. Paepke (Berlin), R. Paul (Hamburg), C. Phillips (Wriezen), W. Schmoldt (Altkünkendorf), J. Schaffrath (Frankfurt [Oder]), G. Schumann (Potsdam), C. Steinhauer (Görne), P. Streckenbach (Seelow), K.-H. Wollenberg (Wildau). Für die Durchsicht des Manuskripts danke ich Dr. U. Fritz.

## Literatur

- ANONYMUS 1911: Archiv der Freunde der Naturgesch. in Mecklenburg. 65. Jahr, 2. Abt. -Güstrow: 163  
 ANONYMUS 1929: Verordnung zum Schutze von Tier- und Pflanzenarten in Preußen  
 BAST, H.-D. 1981: Zum Stand der Erfassung der Herpetofauna im Bezirk Rostock. -Naturschutzarbeit in Mecklenburg 22(2): 64-71  
 BEKMANN, B.L. 1751: Historische Beschreibung der Chur und Mark Brandenburg. -Berlin. Teil III. Naturgeschichte der Mark Brandenburg. -Dessau. -585  
 BERGER, H. 1993: Zur Situation der Herpetofauna im Regierungsbezirk Leipzig 1990-1992. - Jshr. f. Feldherpetologie und Ichthyofaunistik 1: 5-31  
 BERGER, H.; HANDKE, K. u. OERTNER, J. 1983: Zur Herpetofauna des Bezirkes Leipzig, Stand und Entwicklungstendenzen. Hrsg. Kulturbund der DDR. - Leipzig: -57 S.  
 BERNOULLI, J. 1781: Johann Bernoulli's Sammlung kurzer Reisebeschreibungen und anderer zur Erweiterung der Länder - und Menschenkenntniß dienender Nachrichten. - Bd.4. Hrsg. Altenburg bey G.E. Richter. -Berlin: 432 S.  
 BOEGE, H. 1924: Seltene und seltener werdende Tiere in der Mittelmark. -Havelländischer Erzähler, 20. Beil. Potsdamer Tageszeitung  
 BREITENSTEIN, W. 1973: Eiablage der Europäischen Sumpfschildkröte. -Aquarien Terrarien 20(3): 130  
 BROCKMÜLLER, H. 1876: Die Schildkröten in Mecklenburg. -Arch. Ver. Fr. Naturgesch. Mecklenburg 30: 250-263  
 BUSCHENDORF, J. 1984: Lurche und Kriechtiere des Bezirkes Halle - Darstellung des gegenwärtigen Kenntnisstandes der Verbreitung. -Naturschutzarbeit der Bezirke Halle und Magdeburg 21(1): 3-28

CONWENTZ, H. 1910: Vorkommen und Verbreitung der Sumpfschildkröte in Westpreußen und im Nachbargebiet. -Anlage zum XXX. Verwaltungsbericht des Westpreussischen Provinzial-Museums für das Jahr 1909. -Danzig: 17 S.  
 DAHMS, P. 1912: Über das Vorkommen der Sumpfschildkröte in Westpreußen. (3.Mitteilung.) - 35. Ber. Westpreuß. Bot.-zool. Ver. Danzig: 131-144  
 DEGERBØL, M. u. KROG, H. 1951: Den europæiske Sumpskildpadde (*Emys orbicularis* L.) i Danmark. -Danmarks Geol. Undersøg., II. Raekke, Kopenhagen, 78: 5-130  
 DÜRIGEN, B. 1897: Deutschlands Amphibien und Reptilien. Creutz'sche Verlagsbuchhandlung. -Magdeburg: 676 S.  
 EHRHARDT, R. 1961: Sumpfschildkröten im Heimatgebiet. -Heimatkalender für den Kreis Bad Liebenwerda 39. Jg.: 209-212  
 FARKAS, B.; FRITZ, U.; JENDRETZKE, N. u. SCHNEEWEISS, N. (im Druck): Morphological differences between pond turtles (*Emys orbicularis*) from the Hungarian Lowlands, eastern Poland and northeastern Germany. -Emys Symposium Dresden 96, Programme & Abstracts, Dresden: 14, bzw. Mertensiella  
 FISCHER, J. 1884: Das Terrarium - seine Bepflanzung und Bevölkerung - ein Handbuch für Terrarienbesitzer und Tierhändler. Verl. von Mahlau u. Waldschmidt, -Frankfurt a. M.: -384 S.  
 FRIEDEL, E. 1868: Neues über Züchtung und Eingewöhnung der Auster. II. Eingewöhnung. -Zool. Garten 9: 298-304  
 FRIEDEL, E. 1874: Tierleben und Tierpflege in Italien. VII. Venedig. -Zool. Garten 15: 347-351  
 FRIEDEL, E. 1915: Vorkommen der Sumpfschildkröte. -Brandenburgia. -Berlin 23: 32  
 FRIEDERICH, K. 1910a: Ueber die Verbreitung der Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis* L.) in der Provinz Brandenburg und in Mecklenburg-Strelitz. -Mitt. Fischereiverein Provinz Brandenburg Bd. II (13): 201-208  
 FRIEDERICH, K. 1910b: Weiteres ueber die Sumpfschildkröte. -Mitt. Fischereiverein Provinz Brandenburg Bd. II (15): 243  
 FRITZ, U. 1996a: Die Sumpfschildkröte in Oberschwaben oder: Die Suche nach einem Phantom? -elaphe, Ztschr. d. DGHT, NF, 3/4: 57-61  
 FRITZ, U. 1996b: Zur innerartlichen Variabilität von *Emys orbicularis* (LINNAEUS, 1758) 5b. Intraspezifische Hierarchie und Zoogeographie (Reptilia: Testudines: Emydidae. -Zool. Abh. Mus. Tierkd. Dresden 49(3): 32-71  
 FRITZ, U. u. GÜNTHER, R. 1996: Europäische Sumpfschildkröte *Emys orbicularis*. -In: GÜNTHER, R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. G.Fischer Verl.-Jena, Stuttgart: 518-534  
 FRITZ, U. u. OBST, F.J. 1995: Morphologische Variabilität in den Intergradationszonen von *Emys orbicularis orbicularis* und *E. o. hellenica*. -Salamandra 31(3): 157-180  
 GANDER, K. 1898: Aus dem Gebiet der Viehzucht. Beiträge zur Volkskunde der Niederlausitz. Bd. 5. -Niederl. Mitt. A. Koenig Verl. -Guben.: 57-67  
 GASSMANN, F.H. 1984: Lurche und Kriechtiere des Bezirkes Magdeburg - Darstellung des gegenwärtigen Kenntnisstandes der Verbreitung. -Naturschutzarbeit der Bezirke Halle und Magdeburg 21(1): 29-56  
 HOFFMAN, M. 1968: Sumpfschildkröte in den Teichen von Bautzen. -Naturschutzarbeit und naturkundliche Heimatforschung in Sachsen. Bd. 10: 21  
 HOFFMAN, M. 1978: Eine weitere Sumpfschildkröte in der Spree. -Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg 14(1): 31-32  
 JORGA, W. 1975: Schutz für Sumpfschildkröten. -Po-seidon 168(12): 561-563  
 KALUZA, H. 1815: Systematische Beschreibung der schlesischen Amphibien und Fische. -Breslau  
 KINZELBACH, R. 1988: Die Europäische Sumpfschildkröte *Emys orbicularis* im Einzugsgebiet des Rheins. -Ztschr. Ang. Zool. 75(4): 385-419  
 LABES, R. 1983: Zum Stand der Erfassung der Herpetofauna im Bezirk Schwerin. -Naturschutzarbeit in Mecklenburg 26(1): 13-18  
 LENK, P.; JOGER, U.; FRITZ, U. ; HEIDRICH, P. u. WINK, M. (im Druck): Phylogeographic patterns in the mitochondrial cytochrome b gene of the European pond turtle, *Emys orbicularis* (LINNAEUS, 1758). -Emys Symposium Dresden 96, Programme & Abstracts, Dresden: 20, bzw. Mertensiella (im Druck)  
 MERTENS, R. 1947: Die Lurche und Kriechtiere des Rhein-Main-Gebietes. 19. Europäische Sumpfschildkröte *Emys orbicularis* (Linne 1758). (Hrsg. Senckenberg. Naturf. Ges. Frankf.a.M.), Verl. Dr. Waldemar Kramer, Frankf. a.M.: 99-101  
 NESSING, G. u. NESSING, R. 1981: Zur Herpetofauna des Kreisnaturschutzbereiches Berlin-Köpenick/Süd und angrenzender Gebiete. -Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg 17(2): 51-54  
 PAEPKE, H.-J. 1973: Naturschutzbemühungen um einheimische Sumpfschildkröten. -Aquarien Terrarien 20(8): 266-267  
 PAEPKE, H.-J. 1977: Zur gegenwärtigen Verbreitung der Europäischen Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis* L.) in den brandenburgischen Bezirken Potsdam, Frankfurt/Oder, Cottbus und in Berlin (Reptilia, Emydidae). -Mitt. Zool. Mus. Berlin. Bd. 53(1): 173-185  
 PETZOLD, H.-G. 1970: Zwei alte Mitteilungen zur Reptilienfauna der Mark Brandenburg. -Aquarien Terrarien 17: 62  
 PODLOUCKY, R. 1980: Zur Situation der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen: Die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*). -Die Schildkröte 2(4): 34-41  
 PODLOUCKY, R. 1985: Status und Schutzproblematik der Europäischen Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*). -Natur u. Landschaft 60(9): 339-345  
 ROGNER, M. 1995: Die Europäische Sumpfschildkröte - Anmerkungen zur Pflege und Zucht von *Emys orbicularis*. -Das Aquarium 312: 7-10  
 SCHIEMENZ, H. 1980: Die Herpetofauna der Bezirke Leipzig, Dresden und Karl-Marx-Stadt. -Faun. Abh. Mus. Tierkd. Dresden 7(22): 191-211  
 SCHIEMENZ, H. u. GÜNTHER, R. 1994: Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Ostdeutschlands (Gebiet der ehemaligen DDR). Natur und Text. -Rangsdorf. -143 S.  
 SCHMEIL, O. 1902: Leitfaden der Zoologie. 3. unv. Aufl. Vlg. E. Nägels -Stuttgart u. Leipzig. -266 S.  
 SCHNEEWEISS, N. 1995: Letzte Chance für die Sumpfschildkröte - Ein NABU-Projekt in Brandenburg. -Naturschutz heute 2: 36-37  
 SCHNEEWEISS, N. 1996: Status and protection of European pond turtle (*Emys orbicularis orbicularis*) in Brandenburg. -Emys Symposium Dresden 96, Programme & Abstracts, Dresden: 22-23, bzw. Mertensiella (im Druck)  
 SCHNEIDER, J.-G. 1783: Allgemeine Naturgeschichte der Schildkröten. Johan Gottfried Müller Verl. -Leipzig XVIII: 364 S.  
 SCHULZ, J.-H. 1845: Fauna Marchica. Die Wirbelthiere der Mark Brandenburg. Kap. Flußschildkröten. -Emydes: 442-444  
 STRUCK, C. 1877: Ist die Flussschildkröte (*Cistudo lutaria*, Strauch) in Mecklenburg spontan oder nicht? -Arch. Ver. Fr. Naturgesch. Mecklenburg (1878) 31: 94-101  
 STURM, J. 1802: Die Amphibien. -Deutschlands Fauna in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen. Heft 3. -Nürnberg  
 WITTMER, K.-H. 1972: Erfahrungen in der Zucht von europäischen Sumpfschildkröten im Freiland. -Aquarien Terrarien 19(11): 388  
 ZIMMER, C. 1912: Das Vorkommen der europäischen Sumpfschildkröte in der preußischen Provinz Schlesien. -Zool. Ann. Würzburg 4: 297-311

Verfasser  
 Norbert Schneeweiß  
 Landesumweltamt Brandenburg,  
 Naturschutzstation Niederbarnim  
 Buchenallee 49a  
 16341 Zepernick

## Abonnement

### Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wenn Sie „N und L – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg“ zum Jahresbezugspreis von 16,- DM (inclusive Mehrwertsteuer und Versand) abonnieren möchten, dann füllen Sie – bitte deutlich schreiben – nachfolgenden Coupon aus und schicken ihn an:  
 Landesumweltamt Brandenburg  
 N und L Schriftleitung  
 PF 601061  
 14410 Potsdam

Sonderhefte sind nicht Bestandteil des Abonnements.

Name, Vorname

---

Straße, Hausnummer (PF, PSF)

---

Postleitzahl, Ort

---

Vertrauensgarantie: Ich kann diese Bestellung von „Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg“ (einschl. Rote Listen) innerhalb 7 Tagen schriftlich widerrufen. Eine einfache Benachrichtigung genügt (Datum Poststempel) **Unterschrift nicht vergessen!**

Datum

Unterschrift

ab Monat/Jahr

Stück

Das Abonnement verlängert sich um jeweils 1 Jahr, wenn es nicht acht Wochen vor Jahresende gekündigt wird.